

Der Devisenhandel stellt sich vor: Tätigkeitsbereiche, Instrumente, Kuriositäten



Zahlreiche interne Abteilungen halten den Bankbetrieb am Laufen – eine davon ist der Devisenhandel. Um diesen Bereich besser zu verstehen, haben wir Simone Stoppani einige Fragen gestellt.

Simone Stoppani
Forex Dealer,
Leiter *Treasury,*
Banca Popolare di Sondrio (Suisse) SA

Ihr Bereich ist der "Devisenhandel": Warum heisst er so, und wofür sind Sie zuständig?

Der Devisenhandel wickelt im Auftrag der Kunden die Vermittlung sämtlicher börsengehandelter und ausserbörslicher (*over the counter*) Finanzinstrumente ab, darunter auch Devisen (*Forex*). Im Gegensatz zu Ersteren werden Letztere an keiner physischen Börse gehandelt, sondern über Finanzintermediäre – normalerweise die Bankinstitute. Zudem ist die Abteilung zuständig für Devisentransaktionen, Edelmetalle sowie das Liquiditätsmanagement von BPS (SUISSE), also die *Treasury*.

Können Sie erklären, was Devisenmarkt bzw. *Forex*-Markt bedeutet? Wodurch zeichnet er sich aus, und wie funktioniert er?

Der Devisen- oder *Forex*-Markt (Akronym für **foreign exchange**), auf dem verschiedene Währungen gegeneinander getauscht werden, ist der liquideste Markt der Welt mit einem täglichen Umsatz von über 6'000 Milliarden US-Dollar. Es handelt sich um einen *over the counter*-Markt, was heisst, dass der Austausch nicht an einer physischen Börse stattfindet, sondern über ein globales Netz von Finanzintermediären, von denen einige (hauptsächlich die Banken) als *Market Maker* auftreten und rund um die Uhr Kurse für die verschiedenen Währungen stellen und mit diesen handeln. Das Hauptmerkmal des Devisenmarktes ist, dass er 24 Stunden am Tag, 5 Tage die Woche geöffnet ist. Die Handelstätigkeit beginnt Montagmorgen in Neuseeland, wenn es in Europa noch Nacht ist, und endet am späten Freitagnachmittag mit dem Börsenschluss in den USA, in der Schweiz bereits späterer Abend. Innerhalb dieses Zeitraums wird ständig gehandelt.

Welche Arten von Währungen gibt es?

Jedes Land hat seine eigene Währung. Die wichtigsten Referenzwährungen mit dem höchsten Handelsanteil sind: der *US-Dollar* (USD), der auch die Reservewährung der Zentralbanken der Welt schlechthin darstellt – etwa 50% der weltweiten Reserven lauten auf diese Währung, gefolgt vom Euro (EUR), dem japanischen Yen (JPY), dem chinesischen Renminbi beziehungsweise Yuan (CNY) und dem britischen Pfund (GBP). Von 1880 bis 1914 war das britische Pfund aufgrund der Vormachtstellung, die das *British Empire* im Welthandel innehatte, die wichtigste international gehandelte Währung. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde es dann durch den *US-Dollar* abgelöst. Die sechstwichtigste Leitwährung ist der Schweizer Franken (CHF), der aufgrund des weltweit hervorragenden Rufs des Schweizer Finanzplatzes, der Effizienz in Sachen Bürokratie und Transparenz, der starken Wirtschaft, der Kreditwürdigkeit (*AAA-Rating*) und der geringen Verschuldung seit jeher als sicherer Hafen gilt.

Eine weitere Art von Währungen sind die sogenannten Rohstoffwährungen, also Währungen von Ländern, die traditionell stark an den Rohstoffmarkt gebunden sind. Zu diesen zählen der Neuseeland-Dollar (NZD), der australische Dollar (AUD) und der kanadische Dollar (CAD). Ausserdem gibt es die Kategorie der sogenannten exotischen Währungen oder Exotenwährungen, kurz Exoten, die an weniger prominente Volkswirtschaften gebunden sind, aber mit der Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnen: der südafrikanische Rand (ZAR), der mexikanische Peso (MXN), die türkische Lira (TRY) und der Hongkong-Dollar (HKD). Eine weitere Währungsgruppe sind die skandinavischen Währungen mit der schwedischen Krone (SEK) und der norwegischen Krone (NOK).

2

Können Sie die Faktoren aufzählen, die den Kurs einer Währung beeinflussen?

Es handelt sich um dieselben Faktoren, die den "Gesundheitszustand" eines Landes widerspiegeln: der sogenannte Leitzins und die Konjunktur. Letztere wird wiederum durch diverse Wirtschaftsindikatoren bestimmt, und zwar:

- das BIP (Bruttoinlandsprodukt), das die Gesamtheit der in einem bestimmten Land produzierten Waren und Dienstleistungen darstellt;
- die Staatsverschuldung, deren Höhe indirekt proportional zum Gesundheitszustand eines Landes ist;
- die Zahlungsbilanz, auf Staatsebene betrachtet schlicht der Saldo zwischen den Einnahmen – den Geldflüssen, die durch Exporte ins Land gelangen –, und den Ausgaben – den Geldflüssen, die aufgrund von Importen ins Ausland gehen. Einfach ausgedrückt entspricht sie dem Saldo zwischen "Käufern" und "Verkäufern" einer bestimmten Währung;
- die Inflationsrate (Teuerungsrate);
- den Arbeitsmarkt, für den die Arbeitslosenquote ein Indikator ist.

Theoretisch beeinflussen diese Wirtschaftsdaten die Attraktivität eines Landes und seiner Währung, denn Währungsschwankungen auf den Märkten werden durch sie bestimmt.

Welche Instrumente für den Handel auf dem Devisenmarkt gibt es?

Das einfachste und unkomplizierteste Instrument ist das Devisenkassageschäft, auch *Spot*-Geschäft genannt, bei dem zwei Geschäftspartner Währungen sofort austauschen. Darüber hinaus gibt es sogenannte *Forwards*,

Devisengeschäfte mit späterem Termin – normalerweise 1 Woche später, generell bis zu 12 Monaten, bei denen der angewandte Zinssatz festgelegt wird, und Derivate wie etwa OTC-Optionen oder *Futures* (auch *Future Contracts* oder Terminkontrakte genannt). Bei OTCs sind die Handelspartner berechtigt, aber nicht verpflichtet, eine Währung zu einem bestimmten Preis (Ausübungspreis oder Basispreis, *strike*) und zu einem bestimmten Termin zu kaufen oder zu verkaufen.

Futures dagegen sind standardisierte (und börsengehandelte) Kontrakte, die den Kauf oder Verkauf einer bestimmten Währungsmenge zu einem festgelegten Termin vorsehen. Mit Ausnahme des Devisenkassageschäftes werden sämtliche erwähnten Instrumente als Termingeschäfte bezeichnet, weil sie erst zu einem späteren Zeitpunkt nach Vertragsabschluss über die Bühne gehen.

Können Devisengeschäfte nur für Beträge abgewickelt werden, über die man tatsächlich verfügt?

Nein, eines der Hauptmerkmale des Devisenmarktes ist, dass man mit Hebelwirkung (*Leverage*) kaufen kann. Die Finanzintermediäre, *Broker* genannt, ermöglichen es ihren Kunden nämlich, auf dem Devisenmarkt mit einer gewissen Hebelfinanzierung zu operieren, also mit Beträgen zu handeln, die höher sind als der konkret zur Verfügung stehende Betrag. Als Garantie für diese gewährte Freiheit verlangen die *Broker* jedoch eine sogenannte Margin oder Marge, die immobilisiert wird. Die Höhe der Sicherheit für das Geschäft wird von den *Brokern* selbst bestimmt, auch jene des Hebels wird jeweils von ihnen festgelegt. Dank dieser Möglichkeit, den Ertrag aus dem Handel zu optimieren, ist der Devisenmarkt im Laufe der Jahre auch so beliebt geworden.

3

Neben den Devisengeschäften zählt auch die *Treasury* zu Ihren Aufgabenbereichen: Können Sie die Ziele und die Aufgaben eines *Treasurers* für uns erörtern?

Zweck der *Treasury* ist die Optimierung der Geldflüsse der Bank, unter anderem durch die Verwaltung der eingehenden Gutschriften und ausgehenden Zahlungen sowie der Guthaben bei anderen Bankinstituten. Ausserdem ist sie für die Gewährleistung einer ausreichenden sowie den internen und gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Liquidität zuständig.

Damit die Bank die von den Kunden gewünschten Geschäfte wie zum Beispiel Abhebungen und Währungshandel abwickeln und Kredite gewähren kann, muss der *Treasurer* folglich die verschiedenen Geldflüsse der Bank verwalten, um besagte notwendige Liquidität zu garantieren. Diese Refinanzierungstätigkeit erfolgt sowohl durch die Verwaltung der Bankguthaben als auch die Akkumulation von Liquidität über Privat- und Geschäftskunden des Instituts sowie andere Banken.

Welche Instrumente stehen der *Treasury* zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung?

Es gibt sehr viele Instrumente, deren Einsatz davon abhängt, über welche Art von *Treasury* ein Bankinstitut verfügt. Instrumente, mit denen Liquidität akkumuliert wird, sind etwa Festgeldanlagen und Kassenobligationen. Die Ersteren sind Einlagen von Kunden bei der Bank mit fester Laufzeit – üblicherweise 1 bis 12 Monate. Das bedeutet, dass die Kunden während des vereinbarten Zeitraums nicht über den eingezahlten Betrag verfügen

können. Angesichts dieser Verpflichtung garantiert die Bank eine höhere Verzinsung. Kassenobligationen sind ähnliche Instrumente, haben allerdings mit 12 Monaten bis 10 Jahren eine längere Laufzeit. In beiden Fällen ist die *Treasury* dafür zuständig, den zur Anwendung kommenden Zinssatz festzulegen, damit Bank und Kunden davon profitieren können.

Zudem gibt es das sogenannte Devisenswapgeschäft (*currency swap*), ein im Rahmen des Liquiditätsmanagements der Bank eingesetztes Instrument, das ein Devisenkassageschäft (*Spot*-Geschäft) und im Gegenzug ein gleichzeitiges Termingeschäft mit späterem Termin vorsieht. Der *Treasurer* nutzt es zur Optimierung der Fremdwährungsbestände der Bank sowie zur Refinanzierung des Geldinstituts.

Noch eine letzte Frage: Wie sah Ihr bisheriger Werdegang aus?

Nach einem Wirtschaftsstudium habe ich meine Kenntnisse durch fachspezifischere Weiterbildung und natürlich durch die entsprechende praktische Erfahrung vervollkommnet. Diese begann 1998 bei der Banca Popolare di Sondrio, wo ich Gelegenheit hatte, in verschiedenen Abteilungen zu arbeiten.

Als *Treasurer* wie auch als Devisenhändler braucht man als Basis eine universitäre Ausbildung oder zumindest eine entsprechende Berufs- beziehungsweise Fachausbildung sowie eine solide Praxis.

Herausgeber

Banca Popolare di Sondrio (Suisse) SA

Via Maggio 1
CH-6900 Lugano
Tel. +4158 855 31 00
Fax +4158 855 31 15

Call Center 00800 800 767 76
contact@bps-suisse.ch
www.bps-suisse.ch/de

Disclaimer

Diese Publikation wurde von der Abteilung Investment Advisory der Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) erstellt. Die von der SBVG herausgegebenen «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» finden hier keine Anwendung.

Das Dokument stellt weder eine Rechts- oder Steuerberatung noch ein Angebot oder eine Aufforderung zur Zeichnung von Aktien dar. Es ersetzt in keinem Fall die vor jeder (Des-)Investitionsentscheidung notwendige qualifizierte Beratung über die mit den Finanzinstrumenten verbundenen Risiken, die individuellen Anlageziele, die Finanzlage oder die Bedürfnisse des Anlegers. Daher ist es die Pflicht des Anlegers, seinen persönlichen Finanzberater sowie die SBVG-Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten» zu konsultieren, die bei jeder Bank kostenlos erhältlich ist.

Die Abteilung Investment Advisory der Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) bemüht sich, Informationen aus zuverlässigen Quellen zu erhalten. Sie kann jedoch nicht garantieren, dass die im Dokument enthaltenen Informationen korrekt, verlässlich und vollständig sind. Die Bank übernimmt daher keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte. Alle geäußerten Meinungen können Änderungen erfahren, ohne dass eine besondere Mitteilung an die Empfänger des Dokuments erfolgt. Die genannten Kurse und Werte dienen als Richtwerte und stellen nicht den tatsächlichen Preis/Kurs dar. Die Bank übernimmt keine Haftung für allfällige Schäden und Gewinnausfälle, die sich aus den hier bereitgestellten Informationen ergeben.

Die in der Vergangenheit erzielte Performance kann nicht als Versprechen oder Gewähr für die zukünftige Performance verstanden werden. Der Wert und die Erträge der gehaltenen Anlagen können je nach Markt- und Wechselkursbedingungen schwanken. Die Anlage kann zu Verlusten oder Kapitalminderungen führen.

Die in dieser Publikation genannten Dienstleistungen und Finanzprodukte sind nicht für Personen bestimmt, die einer Rechtsordnung unterliegen, welche den Vertrieb dieser Produkte einschränkt oder untersagt.

Die Inhalte dieses Dokuments dürfen ohne vorherige Zustimmung der Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt und/oder weiterverbreitet werden.

Veröffentlicht: 15.06.2023